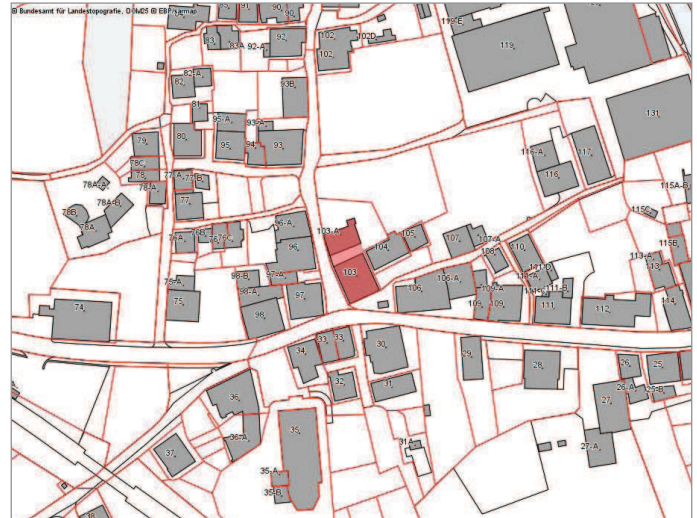


Trun, Casa Desax ehem. Caprez



Foto DPG 2015



Situation. Koord. 718'177 / 177'997

Quelle: Geoportal der Kant. Verwaltung, www.egeo.gr.ch (Stand 29.3.2016)

**Gemeinde, Ort:** Trun, Trun

**Adresse:** Via Sum il Vitg 4

**GVG-Nr.:** 103, 103-A

**Parz.Nr.:** 1490

**Typologie:** Wohnhaus mit Stallscheune

- Schutzstatus**
- Bund
  - Kanton
  - GGP Gemeinde, Beschluss vom 9.9.2003

- Inventare**
- Kantonale Inventar-Liste
  - Kommunales Inventar

**Bauherrschaft:** Ludwig Herkules Caprez (1736-1800)

**Architekt:** -

**Eigentümerin:** Susanne Hollenstein, 7208 Malans

**Datierung:** 1782; 1904

**Aktuelle Nutzung:** leerstehend

- Ortsbild**
- ISOS national
  - ISOS regional
  - ISOS lokal

- Publikationen**
- KGS A-Objekt
  - KGS B-Objekt
  - ISOS Objekt (A)
  - INSA
  - HOBIM
  - KDM
  - Bautenverz. GR 1800-1970
  - andere (siehe Literatur/Quelle)

**Schutzbegründung**

Das Wohnhaus der für Trun bedeutenden Familie Caprez ist sowohl aus historischer (Bauherrschaft) und ortsbaulicher als auch baukünstlerischer Sicht von regional hervorragender Bedeutung. Seine Struktur und die aussergewöhnlich gut erhaltene historische Bausubstanz machen es zu einem Denkmal der gehobenen Bündner Wohnkultur. Stilistische Merkmale (Mansarddach, Enfiladen, Rokoko-Dekorationen) verweisen auf die Geschichte des Erbauers, der in französischen Diensten war. Die erkennbaren Erneuerungen unter Sepp Fidel Desax aus den Jahren um 1900 sind ebenso von hoher Qualität ( Fassaden, Fenster). Aufgrund der im Historismus praktizierten Bezugnahme auf frühere Stilepochen harmonisieren diese Elemente mit der ursprünglichen Substanz.

**Schutzziel\***

Schützenswert sind die gesamte äussere Erscheinung von Wohnhaus und Stallscheune, am Wohnhaus insbes. die Fassadengliederung und -dekoration (Fassung von 1904), die schmiedeisernen Balkonbrüstungen sowie die Dachform; im Inneren die tragende Struktur, Gewölbe und originale Ausstattungsteile des späten 18. Jahrhunderts (Steinböden, Riemenböden, Täfer, Stuckdecken) sowie die wichtigsten Elemente der Erneuerung aus der Zeit um 1900 (historistische Fenster, Specksteinöfen). Aufgrund ihrer Seltenheit und des guten Erhaltungszustands gilt den spätbarocken Malereien im Mansardgeschoss besonderes Augenmerk. Massnahmen zur energetischen Ertüchtigung des Hauses (Fenster, Isolation) sind in enger Absprache mit der Denkmalpflege zu planen und umzusetzen. Neue Einbauten sind reversibel zu gestalten.

\*Das Schutzziel basiert auf der aktuellen Kenntnis des Objekts und kann aufgrund neuer Forschungsergebnisse angepasst werden

## Dokumentation

### Baugeschichte und Beschreibung

#### *Situation, Anlage*

Trun ist ein ausgeprägtes Strassendorf mit Schwerpunkt zum westlichen Ende hin. Die herrschaftlich wirkende Casa Desax liegt innerhalb dieses Kernbereichs an der Einmündung der Via Sum il Vitg in die Via Principala (Kantonstrasse) in einer Baugruppe mit für das Ortsbild wichtigen, mehrheitlich grossvolumigen Einzelbauten unterschiedlicher Bauart und zeitlicher Prägung. Neben repräsentativen Bürgerhäusern (GVG-Nrn. 106, 103, 36) finden sich in dieser Gruppe auch traditionelle Holzhäuser (33, 97) und drei- bis viergeschossige Wohnhäuser aus dem 19. oder beginnenden 20. Jahrhundert, die möglicherweise aus älteren Bauten hervorgegangen sind (34, 98, 104). Zudem steht unweit davon die Pfarrkirche St. Martin. Entlang der Via Sum il Vitg schliessen gegen Norden ein Zwischenbau mit Durchfahrt und eine relativ niedrige Pfeilerstallscheune an die Casa Desax an. An die Nordostecke der Stallscheune ist ein kleines Gartenaus aus der Zeit um 1900 angefügt. Gegen Norden und Nordosten dehnt sich ein eingefriedeter Baumgarten aus.

#### *Bauherrschaft und Besitzergeschichte*

Ludwig Hercules Caspar Deodatus de Caprez (1.5.1736- 1.3.1800) erbaute allem Anschein nach das Haus, nachdem er das unmittelbar benachbarte elterliche Haus (heute Casa Tödi) seinem Bruder, Landrichter Benedikt, und dessen Familie überlassen hatte. Ludwig war der Sohn des Mathias de Caprez, Landamman und Hauptmann in französischen Diensten, und der Dorothea Nay. Er besuchte 1748-1749 die Klosterschule in Disentis und trat 1753 selbst als vierter, in Frankreich diensttuender Offizier der Trunser Familie Caprez in französische Dienste ein. Nach seiner militärischen Karriere im Ausland wurde er 1782 stellvertretender, 1790 Bundesoberst des Grauen Bundes. Er kommandierte 1799 den Oberländer Landsturm bei Reichenau gegen die Franzosen. Um 1800 starb er ohne männliche Nachkommen.

Maria Ludovica de Caprez, eine der vier Töchter Ludwigs und verheiratet mit Mistral Anton Lombriser blieb in Besitz der Casa Caprez. Deren Sohn, Bruno Lombris war Abgeordneter des Grossen Rates und 1867-1869 Landamman der Cadi. Er heiratete Sabina Condrau. Deren Tochter Sabina Lombris (1866-1940) heiratete Sepp Fidel Desax (1848-1930), der seinem Schwiegervater Bruno das Haus abkaufte und es renovieren liess. Augustin Desax (1896-1993) war einer der sechs Nachkommen der Familie und bewohnte als bisher letzter zusammen mit seiner Haushälterin, Mathilda Pajarola, den 2. Stock des Hauses.

In den späteren 1990er Jahren erwarb die Tarcisi Maissen AG das Haus. Es blieb danach aber unbewohnt. Seit Frühling 2015 ist Susanne Hollenstein neue Besitzerin der Liegenschaft.

#### *Wohnhaus*

Aussen: Das kubische, in Bruchstein gemauerte Wohnhaus mit hohem Mansardwalmdach umfasst Kellergeschoss, Erdgeschoss, zwei Hauptwohngeschosse, Mansardgeschoss und Estrich. Der Sockelbereich zeigt einen groben, grauen Verputz. Darüber sind die Fassaden glatt verputzt und in einem hellen, leicht rötlichen Grau gestrichen. Die Fassadengliederung erfolgt durch regelmässig, mehrheitlich in Achsen angeordnete Öffnungen und helle, mit Sgraffito dekorierte Pilaster. Die segmentbogenförmigen Fenster besitzen steinerne Gewände und hölzerne, grün gestrichene Jalousieklappläden, im Erdgeschoss Brettläden. Sie sind ausserdem an der Süd-, West- und Ostfassade mit sehr verspieltem (Neu-)Rokoko Dekor in Sgraffitotechnik umrahmt, der um 1904 durch den Churer Meister Heindörffer erneuert wurde (Inscription). Die Sgraffiti setzen sich aus floralen Motiven, Netzmustern und Roccaillen zusammen, zudem kommen auch Darstellungen von wichtigen Bauwerken der Gemeinde Trun vor (St. Anna-Kapelle, Burgruine). Üppige Sgraffito-Ghirlanden befinden sich unter dem südseitigen Balkon (hier auch das Renovationsdatum 1904 und der Name des Architekten B. Decurtins aus Chur). Eine andere Formensprache zeigt die auf Fernwirkung angelegte Sgraffitodekoration an der Dachkehle mit einem hellen Gittermuster auf dunklem Grund und verschlungenen Ornamenten über den Pilasterkapitellen.

Die symmetrische, vierachsige Südfassade wurde vermutlich anlässlich der Renovationsarbeiten in den Jahren um 1900 durch einen Balkon mit kunstvoller schmiedeeiserner Brüstung, der sich über die beiden mittleren Fensterachsen erstreckt, ergänzt (vgl. historische Postkarte, ohne Datum, verm. Ende 19. Jh.), was die Erweiterung eines Fensters zur Balkontür zur Folge hatte.

Der Haupteingang befindet sich ungefähr in der Mitte der durch Lisenen in drei Abschnitte gegliederten, nicht ganz symmetrischen Westfassade. Der Schlussstein des rundbogigen Türgewändes zeigt die Jahrzahl 1782 und Initialen JD (?); einflügelige gestemmte Tür in dreiteiliger Optik, darüber Lunette mit kunstvoll geschmiedetem, teilweise farbig gefasstem Gitter und Desax-Wappen. Im ersten Geschoss befindet sich über dem Eingang ein Balkon mit ebenfalls eleganter Eisenbrüstung. In den Zwickeln zwischen Balkonplatte und Türbogen sind stark verwitterte florale Sgraffiti sichtbar, die sich stilistisch von den übrigen unterscheiden und ev. noch dem ursprünglichen Dekor entsprechen. Nördlich der Eingangsachse sind übereinander vier liegende ovale Öffnungen sichtbar, die zur Belichtung und Belüftung des Treppenhauses dienen. Ein weiterer Hauseingang befindet sich an der Nordseite und führt über eine Treppe in der Durchfahrt ins erste Obergeschoss.

Innen: Die Struktur im Inneren orientiert sich auf allen Stockwerken wesentlich am West-Ost gerichteten Korridor. In den beiden Hauptgeschossen ist der Korridor ca. in der Gebäudemitte nach Norden abgewinkelt. Die vertikale Erschliessung mit gegenläufiger Treppe liegt im Westen, nördlich des Eingangs.

Abbildungen



Ansicht von Südwesten. Foto DPG 2016



Ansicht von Norden. Foto DPG 2016



Gliederung der Westfassade mit die Eingangsachse flankierenden Pilastern. Horizontale Betonung der Südfassade durch den ca. 1904 angebrachten Balkon. Foto DPG 2016



Lunette mit schmiedeisernem Gitter über der Eingangstür. Das Desax-Wappen verweist auf die Besitzerfamilie ab dem späteren 19. Jahrhundert. Foto DPG 2016



Südfassade, Detail der östlichen Fensterverzierung im ersten Obergeschoss. Foto DPG 2016



Ausschnitt aus einer Postkarte, ca. Ende 19. Jh. Im Hintergrund links die Casa Desax noch vor der Fassadenerneuerung. Privataarchiv S. Hollenstein

Im Keller- und Erdgeschoss befinden sich südlich der gewölbten Korridore jeweils zwei kreuzgratgewölbte Räume. Nur der südliche Hausteil ist unterkellert. Im Erdgeschoss liegen nördlich des Korridors die Wirtschaftsräume (heute Waschküche/Heizung und Tankraum). Der Haupteingang, der von Westen in den Korridor führt, ist durch einen ins Gewände eingelassenen Sperrbalken verriegelbar.

In den beiden Hauptgeschossen befinden sich an der Südseite je drei Räume (Enfilade). Der abgewinkelte Korridor im ersten Obergeschoss ist kreuzgratgewölbt, derjenige im zweiten Obergeschoss flach, mit einer einfachen gekehlten Stuckdecke abgeschlossen. Beide Korridore sind mit grossen Steinplatten ausgelegt.

Die Ausstattung der südseitigen Räume im ersten Obergeschosses ist repräsentativ und geht im Wesentlichen auf die Bauzeit zurück: Die grosse Stube in der Mitte besitzt ein aufwändig gearbeitetes, zweifarbig gefasstes und teilweise maseriertes Täfer mit integriertem Buffet. Der aussergewöhnliche Specksteinofen mit Aufsatz ist 1893 datiert. Beide Nebenstuben besitzen ebenfalls wertvolle, einfarbig hell gestrichene Täferungen. Eine nachträglich unter Verwendung von Täferfüllungen konstruierte Schiebetür verbindet die Hauptstube mit der östlichen Nebenstube. Diese ist durch eine (ev. später eingebaute) Tür mit der nördlich angrenzenden Küche verbunden. Küche und die durch eine Bretterwand mit Regalen davon abgetrennte Spensa besitzen ein Gewölbe mit Stichkappen. Weiter nördlich folgt ein vom Korridor her erschlossener, sehr schmaler Raum (heute WC). Auf der gegenüberliegenden Seite des Korridors liegt eine weitere Kammer und begehbarer Schrankraum. Die Ausstattung besteht aus hell gestrichener, einfach profilierter Bretterdecke mit Unterzug, stehendem gestemtem Täfer, Ofengerüst und -klappe.

Die Ausstattung der Enfilade im zweiten Obergeschoss besitzt einen leichteren Charakter. Ursprünglich dürften alle drei Räume lediglich mit einem knapp hüfthohen Täfer ausgestattet gewesen sein. Die mit feinem Stuck gerahmten Spiegeldecken sind mit floralen Motiven angereichert. Im mittleren Raum wurde das Hüfttäfer später ergänzt, das heisst bis unter die Deckenkehle hochgezogen. Der Riemenboden in der westlichen Nebenstube stammt sicherlich noch aus der ersten Bauphase, während sämtliche Fischgratparkette aus der Erneuerungsphase um 1900 stammen dürften. Die beiden Kammern im rückwärtigen Hausteil weisen ebenfalls noch originale Ausstattung auf, während Küche und Bad um die Mitte des 20. Jahrhunderts neu eingerichtet wurden (urspr. Funktion der Räume?).

Überraschend ist die Wirkung des grosszügig proportionierten Mansardgeschoss mit durchgehendem Mittelgang. Die Räume im Südosten, Südwesten und Nordwesten sind mit einfach gezimmerten Täfern ausgestattet, jedoch mit unterschiedlich farbigen Lasuren gefasst und mit sehr freien Rokkomalereien geschmückt. Ebenso sind hier spätbarocke Türbeschläge resp. -schlösser erhalten. Der Raum im Nordosten sowie der mittlere Raum gegen Norden, die als Lager resp. Vorratsräume genutzt wurden, weisen in den Wänden mehrere wiederverwendete Bauteile auf, so ein profiliertes Deckenbrett und verschiedene Strickbalken mit Würfelfriesverzierung.

Fenster: Im Treppenhaus, teilweise im Erdgeschoss und v.a. im ersten Obergeschoss sind historistische Fenster mit Triebstangenverschluss und Klappriegel oder Dreholive erhalten. Die Fenster im Keller und Erdgeschoss stammen ev. teilweise noch aus der ersten Bauphase. Die Erdgeschossfenster sind mit Gittern gesichert. Im zweiten Obergeschoss wurden in jüngerer Zeit neue, doppeltverglaste Fenster eingebaut, mit Ausnahme des westseitigen Korridorfensters und des Fensters im nordwestlichen Zimmer. Etwas früher dürften die einfach verglasten Sprossenfenster im Mansardgeschoss eingebaute worden sein.

### *Stallscheune*

Der Zugang zu den zwei Stallabteilen erfolgt von der gedeckten Durchfahrt aus. Schweinekofer, Viehstandplätze und Futtertröge sind noch vorhanden. Die Scheune besitzt Ausfachungen mit ornamental gesägten Brettern, die eine gute Durchlüftung gewährleisten. Das Holz ist aussen türkisfarben gestrichen. Zugänge zur Scheune befinden sich von Süden über den Zwischenboden im Durchgang und von Osten über eine steinerne Treppe.

### **Quellen, Literatur**

Poeschel Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, IV, Basel 1942, 448. - Poeschel Erwin: Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, III. Teil, 2. Auflage, Zürich 1956, S. 22. - Bundesamt für Kultur BAK (Hrsg.): Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz ISOS, 1981. - Seifert-Uherkovich Ludmila, Dosch Leza: Kunstführer durch Graubünden, Bern/Zürich 2008, S. 222. - Ursus Brunold: Caprez, Ludwig de, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 26.2.2016, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D23380.php>. - Peter A. Vincenz: Offiziere der Familie Caprez-Truns im französischen Fremdienst. Separatdruck aus dem Bündner Monatsblatt 1936. - Mitteilungen von Susanne Hollenstein zur Bau- und Besitzergeschichte der Casa Caprez/Desax, 2016.

Erstellt: 29.3.2016 / Ulrike Sax

Aktualisiert: -

Publiziert: -



Kellerraum im Südwesten mit Kreuzratgewölbe und Naturboden.  
Foto DPG 2016



Kellerraum mit Kreuzratgewölbe im Südosten und Blick in den ebenfalls gewölbten Korridor. Foto DPG 2016



Erdgeschosskorridor mit feinem Kreuzratgewölbe und Steinplattenboden.  
Blick gegen Osten. Foto DPG 2016



Erdgeschosskorridor. Detail mit hölzerner Trennwand und Schablonenmalereien, vermutlich um 1900. Foto DPG 2016



Erdgeschoss, südöstlicher Raum mit Kreuzratgewölbe und Riemenboden.  
Foto DPG 2016



Erdgeschoss, südwestlicher Raum mit Kreuzratgewölbe und Riemenboden.  
Foto DPG 2016



Erstes Obergeschoss, Korridor und Treppenantritt. Blick gegen Westen.  
Foto DPG 2016



Erstes Obergeschoss, Stube mit aufwändigem gestemmtm Täfer und Decke mit zentralem Vierpass. Blick gegen Südwesten. Foto DPG 2016



Erstes Obergeschoss, westliche Nebenstube mit ins Täfer integriertem Wandschrank. Foto DPG 2016



Erstes Obergeschoss, östliche Nebenstube. Foto DPG 2016



Erstes Obergeschoss, Spensa mit Brettertrennwand zur Küche und ornamentalem Linoleumbodenbelag. Foto DPG 2016



Erstes Obergeschoss, Raum im Nordwesten mit profilierter Decke und Unterzug und verm. originalem Fenster. Foto DPG 2016



Zweites Obergeschoss, abgewinkelter Korridor mit gekehlter Stuckdecke. Blick gegen Norden. Foto DPG 2016



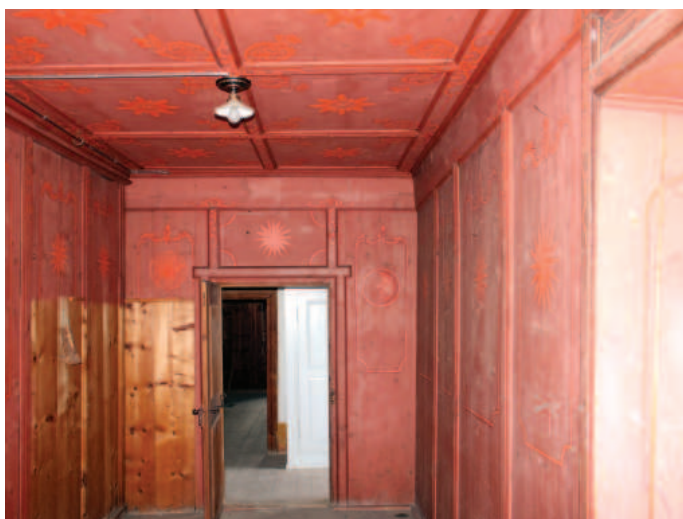
Zweites Obergeschoss, mittlerer südseitiger Raum mit Stuckdecke und verm. im oberen Bereich ergänztem Wandtäfer. Foto DPG 2016



Zweites Obergeschoss, westlicher Raum an der Südseite des Hauses. Foto DPG 2016



Zweites Obergeschoss, Kammer im Nordosten. Foto DPG 2016



Mansardgeschoss, östliche Kammer an der Südseite des Hauses. Foto DPG 2016



Mansardgeschoss, westliche Kammer an der Südseite des Hauses. Foto DPG 2016



Mansardgeschoss, nordwestliche Kammer. Foto DPG 2016



Estrich. Foto DPG 2016



Treppenaufgang ins erste Oberschoss in der Durchfahrt zum Hof. Grosser Wandschrank innerhalb des Treppenkonstruktion. Katzenkopfpflasterung. Foto DPG 2016



Pfeilerstallscheune mit flach geneigtem Satteldach und ornamental gesägten Ausfachungen. Ansicht von Nordwesten. Foto DPG 2016



In die Durchfahrt eingezogener Boden als Verbindungsfläche vom ersten Obergeschoss zur Scheune. Foto DPG 2016



Scheuneninneres. Foto DPG 2016